

# REICHSTREFFEN DER DEUTSCHEN CHEMIKER

IN VERBINDUNG MIT DER

49. HAUPTVERSAMMLUNG DES VEREINS DEUTSCHER CHEMIKER

7. — 11. JULI 1936



Photo-Kester

## M Ü N C H E N

VON NORDEN GEGESSEN

Schwabing ist älter als München. Diese geschichtliche Tatsache hat freilich schon lange nur noch die Bedeutung einer geistigen Flurbezeichnung. Aber es gibt, wenn man durch den Englischen Garten nach Norden, also schwabingwärts, lustwandelt, eine künstliche Bodenerhebung, von einem klassizistischen Rundtempel gekrönt, mit dem an Urwelttiere erinnernden Namen Monopteros, der mir als der ideale Gesichtspunkt erscheint, von dem aus München betrachtet sein will. Der Monopteros, von Klenze erbaut, ist zugleich einer der anmutigsten, beschaulichsten Orte, von denen man das Profil Münchens mit seinen Türmen etwa im Sinn der Merianschen Städteansichten über Wiesen, Bach und Bäume hinweg „vor sich liegen sieht“.

München von Schwabing her zu betrachten, hat die verlockenden Vorzüge und Schwächen jeder einseitigen Anschauungsweise. Doch ist sie landschaftlich, geschichtlich und geistig nicht ohne Berechtigung. Man muß nur einmal die vielgeliebte Stadt mit dem sanften Namen, der sich zärtlich fast wie eine Koseform anhört, an einem Föhntag im Vorfrühling oder zu jeder Jahreszeit tunlichst von einer Schwabinger Dachwohnung aus gesehen haben, will man verstehen, warum ich dem Schwabinger Standpunkt vor anderen den Vorzug gebe. An solchen Tagen nämlich liegt die Stadt wahrhaftig zu Füßen der Alpen. An solchen Tagen scheinen die Berge zum Greifen nahe und höher als sonst. Für solche Tage ist die Architektur gedacht, etwa die der Theatinerkirche, an einem solchen Tage, behaupte ich, um allen Streit der Historiker über die Ursachen zur Entstehung der Stadt zu schlichten, haben vor Zeiten wandernde Glaubensboten beschlossen: hier ist gut sein, hier laßt uns Hütten bauen. Wir wissen, daß die Mönche überall für die landschaftliche Lage ihrer Zellen und Klöster — man denke an Frauenschmiedsee, Tegernsee,

Seeon, Ettal — einen bewundernswerten Blick besessen haben. Es scheint mir ausgemacht, daß München („zu den Münichen“) seine Gründung gerade an dieser Stelle keiner anderen Tatsache verdankt, als der Erkenntnis, daß es hier schön ist.

Es gibt Städte, deren Reiz durch schlechtes Wetter wenig verliert, im Gegenteil sogar gesteigert werden kann, Prag etwa — München ist für schönes Wetter gebaut, München braucht Sonne.

Auf Hügeln, in der inneren alten Stadt noch heute spürbar und durch Ortsbezeichnungen, wie Petersbergerl, Tal, Au in ihrer ursprünglichen Idylle zu errahnen, auf Hügeln entstand jene erste Siedlung, um die sich die Stadt von heute kristallisierte und, wie ein Baum seine Jahresringe, seine Jahrhundertringe ansetzte, an denen gute und schlechte Zeiten aus der Götterperspektive der Frauentürme für den Kundigen deutlich abzulesen sind. Nicht nur für Fremde, die das Glück haben, München fertig und schön zum erstenmal zu erleben, auch für den Einheimischen scheint es mir geraten, das münchenerischste Museum, das historische Stadtmuseum, zu besuchen. An dieser Stätte offenbart sich eine besonders liebenswürdige Eigenschaft der Deutschen: der Spielzeuggedanke. Dort findet der Besucher das, wenn ich so sagen darf, für die Chemie und Anatomie der Stadt Wissenswerte so anschaulich als möglich nahe gebracht. Er meint wie ein Riese durch die Stadt zu wandern, die gegenwärtige und die vergangene. Er sieht in einer Reliefdarstellung, daß München an der Stelle liegt, wo die Isar, aus den steilen Hängen des Isartals kommend, ins flache Land strömt, er erkennt am berühmten Sandtner'schen Stadtmodell gleichsam das Herz Münchens, die eigentliche Stadtgründung durch Heinrich den Löwen nämlich, der durch seinen Handstreich gegen den Bischof von Freising die

alte Salzstraße und Isarbrücke nach München verlegte. Ihm verdankt die Stadt ihre wirtschaftliche und politische Entwicklung, topographisch ihre Ost-West-Lage und eben jenes reine Stadtprofil „von Schwabing aus gesehen“.

Mit der durch die Salzstraße bedingten, „partikularistischen“ Achse, die Ludwig der Bayer bei der zweiten Gründung und großzügigen Erweiterung Münchens beibehält, wird in der Richtung auf das Reich erst durch den dritten Gründer, Ludwig I. gebrochen, der kühn und bewußt ins Freie bauend die Stadt nach Norden öffnet durch die Ludwigstraße. Von dort hält heute der Kraftwagenreisende seinen festlichen Einzug.

Ganz natürlich ergeben sich für den Besucher der Stadt durch die alte und neue Achse Richtungslinien, die, wenn man sie sich einmal eingepreßt hat, ein Verirren fast unmöglich machen: Dem Lauf der Salzstraße entsprechend, die Handelsstadt um die Kaufinger- und Neuhauser Straße mit dem Wahrzeichen Münchens, dem Dom zu unserer lieben Frau, dem Rathaus und den zahlreichen Gaststätten. Im Norden die Regierungstadt und weiterhin die Stadt der Künste und Wissenschaften, mit Staatsbibliothek, Universität, Kunstakademie, und westlich davon, aber parallel zur Ludwigsstraße, die Pinakotheken, Glyptothek, der Königliche Platz mit den Bauten der Bewegung, Technische Hochschule und so fort. Im Südwesten dagegen, den alten Spitälern entsprechend, findet sich noch das Mediziner-viertel mit den Kliniken.

Von den großen Künstlern, denen München seinen Ruhm verdankt, sind übrigens die wenigsten geborene Münchener. Dennoch gebührt dieser Ruhm der Stadt mit ihrer geheimnisvollen unbezweifelbar künstlerischen Atmosphäre. Seltsamerweise konnte sie, so viele Poeten sie anzog, nie den Namen einer Dichterstadt verdienen. Wenige wissen vielleicht, daß der große flämische Dichter des Ulenspiegel, Charles de Coster, in München geboren ist.

Zum schönen München, dem geistigen, geistlichen, kunst- und natursinnigen, gehört mit Recht alles, was man von seinen Türmen sieht. Die Berge, Nymphenburg und Schleißheim, die Kirchen von Pipping und Blumenburg, der Schloßgarten von Dachau und der Aumeister am Ende des Englischen Gartens. Es ist ein Vorzug der Stadt, daß man besonders an heißen Sommertagen von Schwabing aus durch den Englischen Garten, dann an der Isar entlang immer im Grünen und Kühlen bis in den Süden der Stadt wandern kann und, wenn man will, bis in die Berge.

Hatte ursprünglich der schöne Zufall, hatten später die macht- und handelspolitischen Erwägungen Heinrichs des Löwen den geographischen Ort der Stadt für immer festgelegt, wie dem auch sei, seine Lage deckt sich genau mit einer großen geologischen Grenzscheide. Die Landschaft nördlich der Stadt, das ist augenfällig, hat ein durchaus anderes Gesicht als die im Süden. Wer das Bild der einen im Gedächtnis behält, während er das bebaute Gebiet wie mit verbundenen Augen durchquert, meint jenseits in ein anderes Land entrückt zu sein. Die Ortswahl jener frommen Glaubensboten, der unbekannten Gründer Münchens, stimmt wunderbar überein mit der Grenze, die die am Ende gewaltiger Bewegungen und Verwandlungen beruhigte Natur sich selbst gezogen hat. Die Stadt liegt am Südrande der geruhsamen schwäbisch-bayerischen Hochebene, am Nordrande der bewegteren, vielgestaltigen Moränenlandschaft mit ihren Seen, Wäldern und Tälern. Festliches Land hat der Dichter Hans Brandenburg, einer der zahlreichen Wahlmünchener, sie genannt. „Diese Landschaft“, sagte ein anderer in fast komisch-pathetischer Begeisterung, „macht uns kein Volk der Erde nach!“ Wahrhaftig, die Stadt an dieser gesegneten Stelle scheint „höheren Ortes“ vorgesehen.

Das Gesicht der Stadt und die Gesinnung ihrer Bewohner ist zweifellos stark beeinflusst in des Wortes vollster Bedeutung durch den Fluß, durch die schil-

lernde, smaragdene Farbe, die Beweglichkeit und den heiteren Leichtsinns der Isar. Es ist ein Fluß, der durch seine künstliche Bändigung viel von seiner ewig jugendlichen Launenhaftigkeit verloren hat, ja ordnende und segensreiche Kräfte aufzubringen befähigt wurde (mittlere Isar), bei dessen Charakter aber man ungeachtet seines fröhlichen Gehabens und seiner sorglosen, man könnte sagen: bummelanten Frischlebigkeit, vor Überraschungen nie ganz sicher ist. Die Isar ist wetterwendig wie das Klima der Stadt, das selbst den zünftigen Meteorologen schon manche herbe Enttäuschung bereitet hat. Denn München ist die Stadt des Föhns.

Wenn die Bankbeamten sich verrechnen, wenn die Fußgänger traumverloren gleich Hühnern vor die Autos rennen, wenn Fremde und Einheimische von Kopfdruck, Schwindel, Reizbarkeit oder Schwermut befallen werden, wenn die Sonne seltsam hart und weiß in die Stuben scheint, wenn der Himmel, von dem nicht ohne tiefe Beziehung einst die Bayern ihre Landesfarben holten, jene eigentümliche, fast veilchenblaue Färbung annimmt, wenn perlmutterfarbene Wolken schmerzhaft blenden, dann ist Föhn. Nicht alle Menschen sind föhneempfindlich, zum Glück. Manchen gibt er sogar ein erhöhtes Lebensgefühl. Der Architektur und der Landschaft aber verleiht er einen übernatürlichen Glanz und zauberhafte Schönheit. Der Föhn ist, von Schwabing gesehen, einer jener wunderbaren und unheimlichen Bewegungen der künstlerischen Geisteshaltung Münchens und zugleich eine Entschuldigung für manche jener Eigenheiten, die es von denen Berlins etwa, zwar nicht feindlich trennen, aber doch deutlich unterscheiden.

Es gibt idyllische Städte, es gibt epische, München ist vorherrschend eine theatralische Stadt, südlichem Geiste verwandt. Manche seiner Bauten, glückliche und weniger glückliche, verdanken einer verzeihlichen Liebhaberei für Illusionen und Kulissenfreude ihre Entstehung. Das in einer Art Superlativ-Gotik erbaute Rathaus Hauberissers — man betrachtet nicht ohne Wehmüt alte Ansichten des Marienplatzes, der ehemaligen Schranne — mag dazu gerechnet werden, das Maximilianeum. Fast fremdartig und unmünchenerisch mutet neben alledem das sachlich schöne technische Rathaus an, das bodenständiger Humor Beamtenstilo getauft hat. Es ist nicht das einzige Münchner Gebäude oder Denkmal, denen der Volksmund einen Spitznamen gab. Die Mathäuskirche heißt der Spucknapf, die Jünglingsfigur am Eingang zum Englischen Garten: Der Harmlos, nach der Sockelinschrift: „Harmlos wandelt hier! Dann kehret neugestärkt zur Pflicht zurück.“ In der Tat: diese Gestalt ist die personifizierte Harmlosigkeit.

Der echte Münchner — ich sage nicht der Spießer, denn der ist international — ist ebensowenig identisch mit dem Typus, den im Laufe der Zeit die alten fliegenden Blätter und der Simplizissimus herausgebildet haben, wie etwa der reisende Lord mit dem Bäddeckel und Perspektiv für den Engländer unbedingt charakteristisch wäre. Es gibt ihn freilich auch, den behäbigen, schnauzbärtigen Münchner mit dem flotten Jägerhut und dem Gamsbart darauf, für den man, wenn er schön sein soll, viel Geld anlegen muß, den grüabigen oder grantigen Mann mit dem Maßkrug und Radi als Attribut und dem schmerzlichen Zug der Dicken um den Mundwinkel, den Mann, der sich sichtlich sein Teil über Gott und die Welt denkt. Allein dieser Münchner ist nur eine fleischgewordene hypertrophierte Eigenschaft von vielen. Das Wahrhaftigste an der Gestalt ist zweifellos der philosophierende Zug. „Wir Münchner Trambahnschaffner“, hörte ich einmal sagen, „wir sind alle Philosophen“. Schaulustig und beschaulich ist der Münchner. Er hat etwas Abwartendes, Zusehendes, Beharrliches. Er ist kein Neuerer. Er läßt gern die anderen machen, aber er behält sich ein Recht vor, das Recht des humorigen Menschen, das Ergebnis

zu glossieren meist nur mit einem ironischen Wort oder kurzen Satz. Damit aber stellt er es in seine Welt und macht es zu seiner eigenen Sache, ja beginnt es zu lieben. Ein Münchner, seinerzeit über seine Meinung zum Bau des deutschen Museums befragt, antwortete: „Ich denk, dös wird sich a net lang halten, wer spricht heut noch von der Glyptothek!“ Karl Valentin ist der klassische Interpret dieses tief- und eigensinnigen Humors. Eshat seinen besonderen Sinn, daß dieser große Komiker keineswegs dem bekannten Typus aus den Witzblättern entspricht. — In der Tram-bahn sitzt stumm ein Ehepaar. Ein Fahrgast geht vorüber. Die beiden Herren grüßen sich. Die Frau stößt ihren Mann in die Seite und tuschelt: „Wer war denn der?“ „Den kennst du net“, sagt der Gatte, und das Gespräch ist damit beendet. Das ist Münchner Art.

Man lächle nicht über den feierlichen, fast kultischen Ernst, mit dem der Münchner sein Bier trinkt. Es gibt Bierexperten, die über die Güte und Herkunft des Stoffes ebensogut Bescheid wissen, wie Pfälzer über ihren Wein oder Bremer Importeure über den Tee. Der Einheimische sucht den Schatten auf, wenn er trinkt, der Fremde setzt sich in die Sonne.

Man kann nicht sagen, daß München die friedlichste Stadt der Welt sei, aber es besitzt die unnachahmliche

Kunst, die gegensätzlichsten Strömungen nebeneinander gedeihen zu lassen und einander anzugleichen. Man muß kein ausgesprochener Genießer von Gegensätzen sein, um diese Stadt zu lieben. Was unter einem Glauben an scheinbar völlig entgegengesetzten Ausdrucksmöglichkeiten entstehen konnte — man besuche nacheinander erst das barocke Kleinod, die Asamkirche, und dann den Dom — so entgegengesetzt, als habe man

es mit einer anderen Religion zu tun, das gilt auch für alle profanen Geistesäußerungen.

Die Chronisten der geliebten Stadt der harmonischen Lebensfreude: der Kunst, des Faschings, des Oktober-fests wissen freilich auch von manchem Ungemach, mancher plötzlichen blutigen, aber auch mancher lächerlichen Heimsuchung zu berichten, Schönheitsfehlern, die unnatürlich und unheimlich wirken müssen,

gerade in einem so freundlichen Angesicht: der Einsturz der Isarbrücke etwa, die Pulverturmexplosion, der tragikomische Adele-Spitzeder-Skandal. Aber es gibt wohl keine Stadt auf Erden, die eine so gesunde Heil-haut besitzt oder, um mit einer Verneigung vor den Gästen zu schließen, denen diese Zeilen gewidmet sind: ein so sicheres Gefühl für die natürliche und notwendige chemische Zusammensetzung Deutschlands.

Ernst Penzoldt.



Vorstadtkeller zur Biedermeierzeit nach F. Kaiser

Photo-Kaster

## Der Bauwille des Dritten Reiches in München

Der Bauwille des Dritten Reiches hat sich in München, der Hauptstadt der Bewegung, in eindrucksvoller Weise kundgetan. Nicht in der Weise, daß mit Absichtlichkeit nach neuen Stilformen gesucht worden ist, aber so, daß sich eine neue Volksverbundenheit schon in den ersten der Öffentlichkeit gewidmeten Werken deutlich ausprägte.

Der Führer hat in der Weiherede des neuen „Hauses der deutschen Kunst“ erklärt, daß er dankbar das für München so bedeutungsvolle Erbe des kunstbegeisterten König Ludwig I. übernehme, und da, wo jener es hatte abbrehen müssen, zu vollenden und fortzusetzen beabsichtige. Ein kurzer Rückblick auf König Ludwigs Bautätigkeit wird also die Quellen der künftigen Entwicklung klarlegen.

An der Wende zum 19. Jahrhundert war es mit dem behäbigen Wachstum, mit dem konzentrischen Ansetzen von „Jahrhundertringen“ und mit dem periodischen Hinausschieben der abschließenden Stadttore endgültig vorbei. Schon im Jahre 1795 hatte Kurfürst Karl Theodor erklärt, München könne und solle keine Festung sein; aber erst sein Nachfolger, Max

Joseph, machte Ernst mit diesem Gedanken, indem er die engenden Mauern wirklich niederlegte. Die Bevölkerung hatte sich von 1801—1816 um ein volles Viertel, von 48000 auf über 60000 vermehrt, so daß Anlage und Bau neuer Stadtteile außerhalb des bisherigen Stadtrahmens sehr dringend geworden waren. Leider fiel dieser Entschluß in die, in München besonders nüchtern aufgefaßte Periode des Klassizismus, und was da jetzt mit Lineal und Rechteck geschaffen wurde — die „unbarmherzig rechtwinkligen Häuserblocks der neuen Maxvorstadt“ in der Region der Theresienstraße zeugen noch heute davon — war durchaus keine städtebauliche Meisterleistung.

Da griff nun Ludwig I. diktatorisch ein und schuf dem schnell wachsenden München sein neues Gesicht. Man staunte damals über die städtebauliche Großzügigkeit, mit der er zunächst die Anlage großer Straßenzüge betrieb, aber die Entwicklung des Verkehrs hat ihm darin recht gegeben. Er faßte ihn da, wo er in nördlicher Richtung aus der Innenstadt quoll, also am heutigen Odeonsplatz, zusammen und wies ihm in gerader Linie den Weg bis nach Schwabing und

Schleißheim. Diese nach ihm benannte Ludwigstraße säumte er beiderseits mit offiziellen Gebäuden, für die er ein seltsam, aber wirkungsvoll aus Erinnerungen des Mittelalters und der Renaissance gemischtes Stilgepräge schuf; zwei bedeutende Baumeister, der Klassizist Leo Klenze und der Romantiker Friedrich Gärtner, unterstützten ihn dabei. So ist diese Ludwigstraße, an beiden Enden abgeschlossen durch Monumentalbauten, die Feldherrnhalle und das Siegestor, in ihrem einheitlichen und räumlichen Charakter eine künstlerisch hochbedeutende Gesamtleistung geworden.

Aber der Bauwille Ludwigs war damit noch nicht befriedigt. Die am Odeonsplatz rechtwinklig nach Westen abzweigende Brienerstraße führte er über den Karolinenplatz weiter, und da, wo sie die querlaufende Arcisstraße überschritten hatte, sollte ein „Königsplatz“ entstehen, für dessen monumentale Gestaltung er seine und seiner besten Architekten, insbesondere Klenzes, Kräfte aufs höchste spannen wollte. Der Platz blieb nur ein dreiseitig vollendeter Torso, denn Ludwig wurde im Jahre 1848 zur Abdankung gezwungen. Schwer ist es diesem von echter Bauleidenschaft erfüllten und hochbegabten Mann geworden, in voller Schaffenskraft abzulassen von seinem Ziel: „München zu einer so schönen Stadt zu machen, daß niemand sagen dürfe, er habe Deutschland gesehen, wenn er München nicht gesehen habe“.

Mit gleichem Ehrgeiz und an der gleichen Stelle, wo König Ludwig hatte abbrechen müssen, hat der Führer jenes ideale Leitmotiv aufgenommen, — am unvollendeten Königsplatz, der nun als „Königlicher Platz“ zum ersten baukünstlerischen Manifest des Dritten Reiches geworden ist. Auch Hitler hat sich dabei der Mitwirkung eines Architekten, dessen künstlerischem Instinkt er vertraute, des verstorbenen Paul Ludwig Troost, bedient und den Geist des groß angelegten Werkes in harmonischem Abschluß sich auswirken lassen. Es hat besonderen Takt erfordert, dieses für das Stadtbild Münchens so außerordentlich wichtige Testament im Sinne der Gegenwart zu vollstrecken; und die hier so kräftig angeschlagene Melodie wirkungsvoll zu kontrapunktieren, mußte eine große Leistung bedeuten. Besonders gelungen erscheint die räumliche Wirkung des Platzes, der mit dem ganz einheitlichen Plattenbelag eine durchgehende Basis erhalten hat. Die neuen Gebäude wurden nicht eng an das Vorhandene, sondern auf die Jenseite der tangierenden Arcisstraße gestellt, denn mit dem „klassischen“ Drei-

klang der in den drei griechischen Stilformen geschaffenen, bereits vorhandenen Monumentalbauten eine „direkte“ Fühlung zu nehmen, wäre nur möglich gewesen, wenn man sich ihnen formal und stilistisch eng angelehnt hätte — doch das liegt nicht in Geist und Sinn der Gegenwart. So aber hält die „Wand“ der neuen Bauten sich neutral, und die „kontrapunktierende“ Aufgabe wurde allein den an den Achsenrand der Brienerstraße gerückten, klassisch anklingenden Tempelbauten, der Ehrenwache der Novembergefallenen, zugewiesen; Luft, Wetter und Sonne werden auch an ihnen den tektonischen Einklang mit dem Ganzen vollziehen und vollenden.

In der Kunststadt München muß auch die Sorge für die kunstschaftenden Künstler wichtig sein. Sie war besonders dringend geworden, weil diese nach dem Brande des Glaspalastes „obdachlos“ geworden waren. Ihrer hat sich der Führer mit besonderem Nachdruck angenommen, indem er ihnen in der Prinzregentenstraße ein neues Heim errichtete: „Das Haus der deutschen Kunst.“ In einer Reihe mit der Schackgalerie und dem Bayerischen Nationalmuseum steht der flache, von einer langen Säulenfront gedeckte Bau in strahlend leuchtender Weiße vor dem Südrand des weitgedehnten, grünenden Englischen Gartens als Symbol künstlerischer Verpflichtung. . . .

Das dritte Bauwerk des Neuen Reiches, das bereits vollendet wurde, ist die „Brücke vom neunten November“, deren Name erinnern soll an jenen Marsch, der sich im Jahre 1933, mit Hitler und Ludendorff an der Spitze, vom jenseitigen Isarufer ins Stadttinnere bewegt hatte. Der von hohen Pylonen flankierte, 28 Meter breite Steinbau überquert die beiden Isararme genau an der Stelle, wo ehemals die „Salzstraße“ von Reichenhall her München berührte, die Stadt in gerader Linie, über den Marienplatz, durchschneidet, um dann nach Westen weiterzuführen. Diese Straße ist noch heute die Hauptverkehrsader; sie wurde auch im Zugang zur neuen Brücke wesentlich verbreitert und verschönert, so daß hier das „Einfallstor“, zwar nicht mit Portalen, aber der Gegenwart angemessen, sinnfällig geworden ist.

Was hier geschildert wurde, stellt erst den Auftakt zu weiteren Unternehmungen dar. Der Bauwille des Dritten Reiches bereitet neue Monumentalbauten vor, die das Wort rechtfertigen sollen, daß München auch die Hauptstadt der künstlerischen Bewegung geworden ist.

Fritz Hellwag.



DER KÖNIGLICHE PLATZ

Presse Illustrationen Hoffmann

## PROTEKTORAT

Staatsminister Adolf Wagner, Gauleiter und Staatsrat, München, Staatsministerium des Innern

## EHRENAUSSCHUSS

(Die Liste ist noch nicht abgeschlossen.)

Böhringer, Geh. Rat, Dr.-Ing. e. h., Sulzbach Rosen-  
berg-Hütte  
Boepple, Dr. Ernst, Staatsrat, Bayerisches Staats-  
ministerium für Unterricht und Kultus, München  
Croneiß, Theo, SA-Oberführer und Amtsleiter im  
Stabe des Stellvertreters des Führers, München  
Fiehler, Karl, Reichsleiter, Oberbürgermeister der  
Hauptstadt der Bewegung, München  
Fink, Dr. W., Präsident des Bayerischen Oberberg-  
amts, München  
Frey, Kurt, M. d. R., Treuhänder der Arbeit,  
München  
Friedrichs, Oberst und Kommandant von München  
Gollwitzer, Albert, Direktor und Vorstandsmitglied  
der Deutschen Reichsbahn, Präsident der Reichs-  
bahndirektion München  
Häfner, Karl, Reichshauptstellenleiter (A. f. T.),  
München  
Halder, Franz, Generalmajor und Kommandeur der  
7. Division, München

Haushofer, Dr. Karl, Universitätsprofessor und  
General a. D., Präsident der Deutschen Akademie,  
München  
Kölbl, L., o. Professor, Rektor der Universität, München  
Mirre, Präsident des Reichsfinanzhofs, München  
Pietzsch, Ing. Albert, Hauptamtsleiter im Stabe des  
Stellvertreters des Führers, Präsident der Handels-  
kammer München und Mitglied des Präsidiums  
der Reichswirtschaftskammer, München  
Schmidt, Professor A. W., Rektor der Technischen  
Hochschule, München  
Schultze, Prof. Dr. med. Walter, Reichsamtsleiter,  
München  
Sperrle, Generalmajor und Befehlshaber im Luft-  
kreis V, München  
Wächtler, Fritz, Staatsminister a. D., Gauleiter der  
Bayerischen Ostmark, Bayreuth  
Wirz, Prof. Dr. Franz, im Stabe des Stellvertreters des  
Führers, München  
Zenneck, Prof. Dr. J., Geh. Reg.-Rat, München

## ORTSAUSSCHUSS

Vorsitzender: Direktor Dr.-Ing. e. h. Johann Heß

### Arbeitsausschuß:

Dyckerhoff, Dozent Dr. Hanns  
Funk, a. o. Professor Dr. Herbert  
Jäger, Gauamtsleiter Dr. Albert  
Knorr, Dozent Dr. Carl Angelo

Pierstorff, Fabrikdirektor Dr. Hermann  
Scheibe, o. Professor Dr. Günter  
Schrumpff, Schriftleiter Dr. August  
Treibs, Dozent Dr. Alfred

Weiterhin gehören dem Ortsausschuß an:

Bleyer, o. Professor Dr. Benno  
Clusius, o. Professor Dr. Klaus  
Fischer, Geh. Regierungsrat, o. Professor Dr. Hans  
Hieber, o. Professor Dr. Walter  
Hönigschmid, o. Professor Dr. Otto  
Lange, Brauerei-Direktor Dr. Karl Arthur  
Lüers, o. Professor Dr. Heinrich

Maul, Generaldirektor Johann  
Prandtl, a. o. Professor Dr. Wilhelm  
Schmidt, a. o. Professor Dr. Erich  
Tempel, Bürgermeister Dr. Carl Friedrich  
Thomas, Brauerei-Direktor Dr. Karl  
Wieland, Geh. Reg.-Rat, o. Professor Dr. Heinrich

## DAMENAUSSCHUSS

Vorsitzende: Frau A. W. Schmidt

Frau von Fassong  
Frau Fischer  
Frau Funk  
Frau Heß

Frau Hönigschmid  
Frau Knorr  
Frau Lüers  
Frau Maul  
Frau Pierstorff

Frau Scheibe  
Frau Täufel  
Frau von Veltheim  
Frau Wieland

## ALLGEMEINE TAGESORDNUNG

### Dienstag, den 7. Juli 1936

Geschäftliche Sitzungen:

- 9 Uhr: BEIRAT des B. D. Ch.  
 9.30 Uhr: KLEINER RAT (V. D. Ch.).  
 14.30 Uhr: Besprechung der VORSTÄNDE ALLER GLIEDERUNGEN DES B. D. Ch., die an der wissenschaftlichen Tagesordnung beteiligt sind.  
 15.30 Uhr: VERTRETERVERSAMMLUNG des B. D. Ch., zugleich GROSSER RAT des V. D. Ch.  
 ab 20 Uhr: BEGRÜSSUNGSABEND in sämtlichen Sälen des Hotels Bayerischer Hof.  
 21 Uhr: Ansprache des Vorsitzenden des Ortsausschusses, Direktor Dr.-Ing. e. h. Joh. Heß, anschließend Vorschlag, verfaßt von H. Roth, gesprochen von K. Steinacker.

### Mittwoch, den 8. Juli 1936

- 9 Uhr: ALLGEMEINE SITZUNG im Kongreßsaal des Deutschen Museums.  
 ANSPRACHEN. — EHRUNGEN.  
 Vorträge:  
 10 Uhr: Dr. O. Nicodemus, Frankfurt/Main-Höchst: „Die neue Entwicklung der Acetylenchemie im Hinblick auf die nationale Rohstoffversorgung, insbesondere auf Kautschuk und Kunststoffe“.  
 11 Uhr: Prof. Dr. K. Noack, Berlin-Dahlem: „Chemie und Physiologie in ihrer Auswirkung auf den Pflanzenbau.“  
 12.15 Uhr: MITGLIEDERVERSAMMLUNG des V. D. Ch.  
 15—18 Uhr: ZUSAMMENFASSENDE FACHVORTRÄGE im Kongreßsaal des Deutschen Museums.  
 20 Uhr: SCHAUSPIEL-FESTVORSTELLUNGEN im Nationaltheater und anderen Münchener Theatern.

### Donnerstag, den 9. Juli 1936

- 8.30—13 Uhr und 15—18 Uhr: FACHSITZUNGEN ALLER GRUPPEN in der Technischen Hochschule.  
 20 Uhr: BAYERISCHER ABEND im Löwenbräukeller, anschließend kameradschaftliches Zusammensein mit Konzert und Tanz.

### Freitag, den 10. Juli 1936

- 8.30—13 Uhr und 15—18 Uhr: Fortsetzung der FACHSITZUNGEN in der Technischen Hochschule.  
 Der Abend bleibt zur freien Verfügung. Soweit die einzelnen Fachgruppen und angegliederten

Vereine nicht zu geselligen Sonderveranstaltungen einladen, wird Besuch der Kammerspiele oder sonstiger künstlerischer Darbietungen gemäß Ankündigung im „Nachrichtenblatt Nr. 1“ empfohlen. Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen in der Geschäftsstelle.

### Samstag, den 11. Juli 1936

- 9 Uhr: 2. ALLGEMEINE SITZUNG. ZUSAMMENFASSENDE FACHVORTRÄGE im Großen Physikalischen Hörsaal der Technischen Hochschule.  
 15 Uhr: Gemeinsamer AUSFLUG in zwei Abteilungen:  
 A. Mit Sonderzug nach STARNBERG, von dort RUNDFAHRT auf dem STARNBERGER SEE mit Dampfer „München“, Kaffeetafel auf dem Schiff. Anschließend geselliges Beisammensein im Seerestaurant Starnberg. Abendessen daselbst. Rückfahrt mit Sonderzug.  
 B. Mit Gesellschaftswagen. Fahrt über Reichsautobahn — Tegernsee (Kaffeetafel) — Bad Tölz — Königshof — Wolfratshausen — Starnberg. Hier geselliges Beisammensein mit den Teilnehmern der Veranstaltung A. Abendessen. Gelegenheit zu kleineren Fahrten auf dem See mit Dampfer „München“. Rückfahrt nach München mit Gesellschaftswagen.

Die Zahl der Teilnehmer ist bei beiden Abteilungen begrenzt. Berücksichtigung der Wünsche erfolgt in der Reihenfolge der Anmeldungen.

### Sonntag, den 12. Juli 1936 und folgende Tage

Ausflüge ins Gebirge nach freier Wahl. Die Teilnehmer werden auf das diesem Heft beiliegende Angebot der Autobus „Oberbayern“ G. m. b. H.

„Billige Sonderveranstaltungen anlässlich des Reichstreffens der Deutschen Chemiker in München“ verwiesen. Der Bestellschein ist an die Firma unmittelbar einzusenden.

Für die Teilnehmer, die mit Kraftwagen nach München kommen, stellt sich das Mitglied des Ortsausschusses, Dr. A. Schrimpf, München 2 NO, Ludwigstraße 14, freundlichst zur Vorbereitung und Führung folgenden Tagesausfluges für Montag, den 13. Juli, zur Verfügung:

München — Isartal — Kochel — Walchensee — Mittenwald (Mittagessen) — Garmisch-Partenkirchen — Eibsee (Kaffeetafel) — Olympiastraße — Murnau — Weilheim — Starnberg — München.

## VERANSTALTUNGEN FÜR DIE DAMEN

### Dienstag, den 7. Juli 1936

ab 20 Uhr: BEGRÜSSUNGSABEND im Hotel Bayerischer Hof. (Siehe allgemeine Tagesordnung.)

### Mittwoch, den 8. Juli 1936

9 Uhr: ALLGEMEINE SITZUNG im Kongreßsaal des Deutschen Museums.

20 Uhr: SCHAUSPIEL - FESTVORSTELLUNGEN. (Siehe allgemeine Tagesordnung.)

### Donnerstag, den 9. Juli 1936

in zwei Abteilungen:

10 Uhr: }  
15 Uhr: } STADTRUNDFAHRT.

20 Uhr: BAYERISCHER ABEND. (Siehe allgemeine Tagesordnung.)

### Freitag, den 10. Juli 1936

15 Uhr (in zwei Abteilungen):

A. BESUCH DES TIERPARKS HELLABRUNN.

B. BESICHTIGUNG DER STAATLICHEN PORZELLANMANUFAKTUR sowie des SCHLOSSES NYMPHENBURG und des BOTANISCHEN GARTENS.

Berücksichtigung der Wünsche erfolgt in der Reihenfolge der Anmeldungen.

### Samstag, den 11. Juli 1936

15 Uhr: AUSFLUG. (Siehe allgemeine Tagesordnung.)

## Geschäftsstelle

Alle Zuschriften betr. Teilnahme am Reichstreffen sind **vor** der Tagung, bis **Donnerstag, den 2. Juli**, zu richten an die **Geschäftsstelle des V. D. Ch.**, Berlin W 35, Potsdamer Str. 103 a; Fernsprecher B 1 9501; Telegrammadresse: Chemikerverein Berlin. **Vom 2. Juli ab** befindet sich die Geschäftsstelle in München, Hotel Bayerischer Hof; Fernsprecher 11041—47.

Am **Sonntag, 5. Juli, 12 Uhr**, wird die **Geschäftsstelle der Tagung** im Münchener Hauptbahnhof, Saal 52 (gegenüber Bahngleis 13) eröffnet (täglich von 7—24 Uhr). Ab Donnerstag, den 9. Juli (täglich 8—18 Uhr), befindet sich die Geschäftsstelle in der Technischen Hochschule.

Die Aufgaben der Geschäftsstelle der Tagung:  
1. Allgemeine Auskünfte, 2. Ausgabe von Teilnehmerheften und Wohnungsnachweis für noch nicht oder nicht rechtzeitig angemeldete Besucher des Reichstreffens, 3. Ausgabe des Teilnehmerabzeichens, 4. Ausgabe von Trambahn-Kongreßkarten, 5. Ausgabe folgender Drucksachen: a) endgültiges Programm, b) Ge-

schäftsbericht des V. D. Ch., c) Nachrichtenblatt Nr. 1 und Nr. 2 (nach Erscheinen), 6. Eintausch der Gutscheine gegen Theater-, Sonderzugskarten usw., 7. Ausgabe von Bett-, Platz- und Fahrkarten für die Heim- oder Weiterreise sowie von Fahrkarten für die Gesellschaftsfahrten am Sonntag, dem 12. Juli, gemäß beiliegendem Prospekt der Autobus „Oberbayern“ GmbH.

Zusammenstellung von Gesellschaftsfahrten zur verbilligten Heimreise.

## Pressebüro

Das Pressebüro befindet sich vor der Tagung bei der Geschäftsstelle des V. D. Ch. in Berlin, **während** der Tagung (7.—11. Juli) in der Technischen Hochschule München, Nordflügel, I. Stock. Fernsprecher: 54924, 54947.

## Redaktion der Zeitschriften des V. D. Ch.

Das Büro der Redaktion der „Angewandten“ und der „Chemischen Fabrik“ befindet sich während der Tagung in der Technischen Hochschule München, Nordflügel, I. Stock. Fernsprecher: 54924, 54947.

## ANMELDUNG ZUR TEILNAHME

Die **Anmeldung** erfolgt mit dem diesem Heft beiliegenden Vordruck, um dessen genaue und leserliche Ausfüllung dringend gebeten wird. Gleichzeitig ist der **Betrag für das Teilnehmerheft** nebst einer Anzahlung auf das bestellte Quartier (Näheres siehe unter **Wohnung**) auf das Postscheckkonto des V. D. Ch., Berlin Nr. 78853, einzusenden. Zahlkarte,

auf deren Abschnitt die Namen der Teilnehmer klar und deutlich anzugeben sind, ist dem beiliegenden Anmeldevordruck angebogen. **Anmeldung bis zum 15. Juni** erforderlich. Je früher sie erfolgt, um so größer ist die Wahrscheinlichkeit der Berücksichtigung der Wünsche betr. Unterbringung, Theaterkarten, Ausflüge usw.



## Preis der Teilnehmerhefte

Der Preis des Teilnehmerheftes beträgt:

- RM. 12,— ohne Samstagnachmittagsausflug.
- RM. 18,— mit Samstagnachmittagsausflug A.
- RM. 20,— mit Samstagnachmittagsausflug B.

Den Inhabern des Teilnehmerheftes stehen zu:

1. Alle Drucksachen des Reichstreffens einschl. Plan von München.
2. Teilnehmerabzeichen (Bildnis J. von Liebig in Nymphenburger Porzellan).
3. Eintritt zum Begrüßungsabend.
4. Theaterkarte zur Festvorstellung.
5. Eintritt zum Bayerischen Abend.
6. Eintritt zu allen wissenschaftlichen Sitzungen.
7. Kongreßkarten der Trambahn zu folgenden Preisen: a) für 3 Tage gültig RM. 2,—, b) für 4 Tage gültig RM. 2,50, c) für 5 Tage gültig RM. 3,—.
8. Ermäßigter Eintrittspreis für Theater und Museen usw. gemäß Ankündigung im Nachrichtenblatt. Außerdem für die Damen:
9. Stadtrundfahrt.
10. a) Fahrt (und Eintritt) nach Tierpark Hellabrunn.
10. b) Fahrt (und Eintritt) nach Porzellanmanufaktur und Schloß Nymphenburg sowie Botan. Garten.

Für die Teilnehmer am Samstagnachmittagsausflug außerdem:

11. a) Sonderzugfahrt nach Starnberg und zurück.
  12. a) Seerundfahrt.
  13. a) Kaffeetafel auf dem Schiff.
  14. a) Abendessen im Seerestaurant Starnberg.
- oder
11. b) Gesellschaftsfahrt Tegernsee-Starnberg.
  12. b) Abendessen im Seerestaurant Starnberg.
  13. b) Kleine Seefahrt.
  14. b) Rückfahrt nach München im Autobus.

Neben diesen Teilnehmerheften, die alle Berechtigungen einschließen, werden noch Vortragstageskarten zum Preise von RM. 3,— ausgegeben, die zum Besuche der wissenschaftlichen Sitzungen an einem bestimmten Tage berechtigen. Studierende und Stellungslose erhalten Zulaßkarten für die ganze Tagung, für die eine Anerkennungsgebühr von RM. 1,— zu entrichten ist. Inwieweit diese Studentenkarten zum Eintritt in die geselligen Veranstaltungen berechtigen, hängt von dem verfügbaren Platz ab.

Teilnehmerabzeichen werden den Inhabern von Vortragstageskarten und Zulaßkarten gegen Bezahlung abgegeben.

## Wohnung

Die Tagung fällt in die Münchener Hochverkehrszeit. Die Kongreß- und Verkehrsstelle in München hat uns aber auf Grund ihrer engen Verbindung mit den Münchener Hotels die wunschgerechte Unterbringung aller der in großer Zahl erwarteten Teilnehmer am Reichstreffen der deutschen Chemiker zugesichert. Mit der Quartierbestellung auf beiliegendem Anmeldevordruck und der Einzahlung des Preises für das Teilnehmerheft ist gleichzeitig eine Einzahlung von RM. 3,— je Person vorzunehmen. Diese Anzahlung gilt lediglich als Deckungssumme und wird im zugewiesenen Quartier restlos angerechnet. Die Quartiere werden wunschgemäß fest und bindend bestellt. Abbestellungen müssen mindestens 24 Stunden vor bestellter Ankunft bei der Kongreß- und Verkehrsstelle München, Hauptbahnhof/Südbau, eingegangen sein.

Preise der Zimmer:

Gruppe	Preis pro Bett u. Nacht ohne Frühstück u. Bedienung RM.	Aufschlag für Zimmer mit Bad		Bedienungsgeld	
		Einbettzimmer RM.	Zweibettzimmer RM.	bis 3 Tage %	ab 3 Tage %
A	5,— bis 8,—	3,— bis 4,—	6,— u. höher	15	10
B	4,— bis 6,—	2,50	5,— u. höher	15	10
C	3,— bis 4,—	2,50	4,50 u. höher	15	10
D	2,50 bis 3,—			15	10



## REISE NACH MÜNCHEN

### A. Luftweg:

Den Teilnehmern am Reichstreffen, die wenig Zeit zur Verfügung haben, wird die Benutzung des Luftweges empfohlen, der mit dem Vorzug großer Schnelligkeit auch Bequemlichkeit und Sicherheit verbindet. Bei gleichzeitiger Lösung des Hin- und Rückflugscheines wird auf den Rückflug eine 20%ige Flugpreisermäßigung gewährt. Die Flugpreise liegen damit nicht mehr wesentlich höher als die Bahnfahrt II. Klasse Schnellzug.

Welche Zeitersparnis dabei eintritt, sei an folgenden Beispielen gezeigt:

von	Reisedauer nach München in Stunden		Flugpreis Hin- und Rückflug
	mit Bahn	mit Flug	
Königsberg .....	16*)	6½	225,—
Hamburg .....	12¾	4—4½	144,—
Breslau .....	12¼	2½	117,—
Köln .....	8**)	3	120,60
Berlin .....	6½*)	2½	126,—
Halle-Leipzig ....	5¼	1¾	90,—

\*) Bei Benutzung des FDT Berlin-München.

\*\*) Bei Benutzung des FD.

Dabei sind im neuen Sommerstreckennetz der deutschen Lufthansa durch Aufnahme zahlreicher neuer Luftstrecken die Reiseverbindungen wesentlich verbessert worden. So verkehren nach München wochentäglich mehr als je 1 Flugzeug von folgenden Orten:

Antwerpen (2), Basel (2), Berlin (3), Brüssel (2), Budapest (2), Frankfurt/Main (2), Genf (2), Halle/Leipzig (2), Hamburg (2), Heidelberg (2), Kiel (2), Köln (2), Königsberg (2), London (2), Nürnberg (4), Prag (2), Wien (2), Zürich (3).

### B. Bahnweg:

Hier ergeben sich folgende Möglichkeiten der Fahrpreisermäßigung:

- Von folgenden im Umkreis von 200 Bahnkilometer Entfernung von München liegenden Bahnhöfen werden mit 33⅓% Ermäßigung des Personenzug-Fahrpreises Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben, deren Gültigkeitsdauer auf die Zeit vom 7. Juli 1936, 0 Uhr (frühester Antritt der Hinfahrt), bis zum 13. Juli 1936, 12 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt), festgesetzt ist.

Berechtigt zur Entnahme dieser Rückfahrkarten sind nur Inhaber von Teilnehmerkarten des Reichstreffens.

Bahnhöfe der 200 km-Zone:

Südbayern:

Augsburg  
Bad Reichenhall  
Berchtesgaden  
Bießenhofen/Allgäu  
Bobingen b. Augsburg  
Burghausen/Salzach  
Durach b. Kempten/Allgäu  
Fischhausen-Neuhaus/Obb.  
Freising/Obb.  
Füssen a. Lech  
Gabersee  
Garching-Alz/Obb.  
Gersthofen  
Gräfelfing, Post Planegg  
Gstadt/Chiemsee  
Heufeld/Obb.  
Kelheim/Donau  
Kempten/Allgäu  
Markt Oberdorf  
Memmingen  
Moosburg/Obb.  
Neuhaus/Schliersee  
Obergrainau b/Garmisch  
Partenkirchen

Südbayern:

Redenfelden, Post Raubling  
Rosenheim/Bay.  
Siegsdorf b. Traunstein  
Simbach/Inn  
Stadtbergen b. Augsburg  
Töging/Inn  
Trostberg/Obb.  
Voetting b. Freising  
Wallgau/Obb.  
Weihenstephan, Post Freising

Nordbayern:

Irrenlohe  
Schwandorf  
Nürnberg  
(Maxhütte-)Haidhof/Opf.  
Nabburg  
Regensburg  
Straubing

Württemberg:

Biberach a. Riß  
Blaubeuren  
Göppingen  
Heidenheim/Brz.

Die gleichen Sonntagsrückfahrkarten mit der angegebenen verlängerten Gültigkeitsdauer sind erhältlich an folgenden außerhalb der 200 km liegenden Bahnhöfen:

Würzburg, Stuttgart

sowie den Bahnhöfen, die auf den Strecken von diesen Orten nach München liegen.

- Für alle über 200 km entfernt wohnenden Teilnehmer ergeben sich folgende Möglichkeiten der Fahrpreisermäßigung:

- für Teilnehmer aus dem Ausland und aus Ostpreußen die bekannten weitgehenden Ermäßigungen.
- für reichsdeutsche Teilnehmer, die von München oder einer darüber hinausliegenden Zielstation frühestens am 7. Tage, vom Lösungstage ab gerechnet, spätestens innerhalb 2 Monaten die Rückreise antreten wollen, empfiehlt sich die **Urlaubskarte** (Ermäßigung 20% und höher mit zunehmender Entfernung). Inhaber solcher Urlaubskarten, die die Hinfahrt antreten am Montag, 6. Juli (bis 24 Uhr), können also die Rückfahrt frühestens am Sonntag, 12. Juli, 0 Uhr, antreten.
- Für alle übrigen Teilnehmer empfiehlt sich Beteiligung an **Gesellschaftsfahrten**, die von den Hauptorten der Bezirksvereine aus in Verbindung mit dem dortigen Reisebüro des Norddeutschen Lloyd bei entsprechender Beteiligung veranstaltet werden.

Erforderlich sind mindestens 12 zahlende Teilnehmer; Fahrpreisermäßigung dann 33⅓%, außerdem eine Freikarte. Für 20—39 zahlende Teilnehmer an einer Gesellschaftsfahrt werden 2, für 40—99 Personen 3 Freikarten gewährt und für je weitere volle oder angefangene 50 eine weitere Freikarte.

Bei einer Beteiligung von mindestens 25 Personen erhöht sich die Fahrpreisermäßigung auf 40%, bei mindestens 100 Personen auf 50%. Sonderzüge mit gleicher Ermäßigung werden bei einer Mindestzahl von 300 Teilnehmern gestellt.

Die Hinfahrt nach München 3. Klasse D-Zug wird kosten: von Berlin, wo mehrere Gesellschaftsfahrten zu je 100 Personen zustande kommen werden, RM. 15,50, 2. Klasse RM. 24,—; von Hamburg, wo zusammen mit Kieler und Lübecker Teilnehmern mit mindestens 25 Personen zu rechnen ist, 3. Klasse etwa RM. 22,—, 2. Klasse etwa RM. 33,—. Die Zusammenstellung kann gemischt 2. und 3. Klasse erfolgen; auch ist Lösung von Platz- und Bettkarten zu den normalen Preisen zulässig, während Reservierung ganzer Abteile ohne Aufschlag erfolgt.

Wer auf diese weitgehenden Ermäßigungen Wert legt, merke seine Bereitschaft hierzu auf dem Anmeldevordruck an.

Die hierbei anfallenden Freikarten werden von den Bezirksvereinen auf Antrag bedürftigen Berufskameraden zur Verfügung gestellt. Jeder Berufskamerad, der selbst und mit seinen Angehörigen an einer solchen Gesellschaftsfahrt teilnimmt, hilft also dazu mit, daß möglichst viele bedürftige Berufskameraden an dem Reichstreffen in München teilnehmen können.

Für die **Rückfahrt** werden dann in München Gesellschaftsfahrten zusammengestellt. Listen zur Eintragung hierfür liegen in der Tagesgeschäftsstelle aus.

## VORLÄUFIGES FACHSITZUNGSPROGRAMM

### I. FACHGEBIET ANALYTISCHE CHEMIE.

(Fachgruppe des V. D. Ch.)

Prof. Dr. A. Schleicher, Aachen: „Die analytisch nutzbare Leistung chemischer Reaktionen.“ — Dr. I. Noddack, Freiburg: „Über die Allgegenwartskonzentrationen der chemischen Elemente.“ — Dr. A. Brukl, Freiburg: „Reduktionspotentiale der seltenen Erden.“ — Prof. Dr. A. Dadiou, Graz: „Ramaneffekt und kritische Temperatur als mikrochemische Kennzeichen.“ — Dr. U. Ehrhardt, Bitterfeld: „Triodometer-Apparatur zur Ausführung elektrometrischer Analysen.“

### II. FACHGEBIET ANORGANISCHE CHEMIE.

Hauptthema: „Reaktionen im festen Zustand.“

(Gemeinsame Veranstaltung der Deutschen Bunsen-Gesellschaft und der Fachgruppe für anorganische Chemie des V. D. Ch.)

Prof. Dr. A. Hedvall, Göteborg: „Die Entwicklung unserer Kenntnisse von der Reaktionsfähigkeit im festen Zustande.“ — Prof. Dr. W. Jander, Frankfurt/M.: „Der Verlauf von Reaktionen im festen Zustande.“ — Prof. G. F. Hüttig, Prag: „Die aktiven Zustände, welche bei Reaktionen durchschritten werden, an denen mehrere feste Stoffe teilnehmen.“ — Prof. Dr. G. Masing, Berlin: „Reaktionen in festen Metallen und ihre technischen Effekte.“ — Prof. Dr. W. Eitel, Berlin: „Die Reaktionen im festen Zustande in der Silicatindustrie.“

Einzelvorträge:

(Fachgruppe des V. D. Ch.)

Dr. Albrecht, Dresden: „Magnetische Messungen an den Oxyden des Mangans, insbesondere dem  $MnO$ .“ — Prof. H. Funk, München: „Über die Reaktion verschiedener Metallchloride mit Phenol und  $\beta$ -Naphthol.“ — Prof. Dr. O. Hönigschmid, München: „Neuere Ergebnisse moderner Atomgewichtsforschung.“ — Doz. Dr. U. Hofmann, Münster, E. Maegdefrau und W. Bilke: „Neue Untersuchungen über Tonminerale.“ — Doz. Dr. Klement, Frankfurt/M.: „Basische Magnesiumphosphate.“ — Doz. Dr. H. W. Kohlschütter, Darmstadt: „Über aktives Chromoxyd.“ — Priv.-Doz. Dr. A. Kutzelnigg, Wien: „Schichtengittersysteme als neue Gruppe von Fluorophoren.“ — Prof. Dr. A. Stock, Karlsruhe: „Boransalze.“ — Doz. Dr. E. Wiberg, Karlsruhe: „Konstitutionsfragen der Borwasserstoffchemie.“ — Prof. Dr. Zintl, Darmstadt: „Orthosalze.“ — Prof. Dr. W. Klemm, Danzig-Langfuhr (nach Versuchen von A. Koczy und H. Bommer): „Neuere Untersuchungen auf dem Gebiete der seltenen Erden.“

### III. FACHGEBIET PHYSIKALISCHE CHEMIE.

(Deutsche Bunsen-Gesellschaft)

Prof. Dr. W. Kuhn, Karlsruhe: „Gestalt fadenförmiger Moleküle in Lösungen.“ — Dr. W. Kangro, Braunschweig: „Stromlinienstreuung in Elektrolyten.“ — Prof. Dr. E. Lange, Erlangen (nach Versuchen mit W. Martin und H. Sattler): „Über Lösungswärmen von Salzen in schwerem Wasser.“ — Dr. habil. G. R. Schultze, Berlin: „Beiträge zur Theorie der technischen Spalt- und Hydrierungsverfahren.“ — Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. R. Schenck, Marburg: „Zerteilung und chemische Affinität.“

### IV. FACHGEBIET ORGANISCHE CHEMIE.

(Deutsche Chemische Gesellschaft und Fachgruppe für organische Chemie des V. D. Ch.)

Doz. Dr. H. Bredereck, Leipzig: „Nucleinsäuren.“ — Dr. W. Siedel, München: „Synthese des Urobilins.“ — Prof. Dr. H. Staudinger, Freiburg: „Über die makromolekulare Chemie.“ — Doz. Dr. A. Stern, München: „Lichtabsorption und Fluoreszenz der Porphyrine.“ — Doz. Dr. A. Treibs, München: „Porphyrine in bituminösen Gesteinen, in Erdöl und Kohlen. Zur Entstehung des Erdöls.“

### V. FACHGEBIET MEDIZINISCHE CHEMIE UND PHARMAZEUTISCHE CHEMIE.

(Fachgruppe des V. D. Ch.)

Prof. Dr. F. Knoop, Tübingen: „Physiologischer Abbau und seine Umkehr in der Natur.“ — Prof. Dr. W. Stepp, München: „Neuere Gesichtspunkte in der klinischen Anwendung der rein dargestellten Vitamine.“ — Dr. W. Küssner, Darmstadt: „Neuere Ergebnisse auf dem Gebiete der Mutterkornforschung.“ — Prof. Dr. W. Graßmann, Dresden: „Stand der konstitutionschemischen Forschung auf dem Gebiet der Eiweißkörper.“

### VI. FACHGEBIET GESCHICHTE DER CHEMIE.

(Fachgruppe des V. D. Ch.)

Dr. E. Pietsch, Berlin: „Sinn und Aufgaben der Geschichte der Chemie.“ — Dr. R. Sachtleben, München: „Die Chemie im Deutschen Museum.“ — Dr. E. Theis, Mannheim-Feudenheim: „Döbereiners katalytische Sendung.“ — Prof. Dr. P. Walden, Rostock: „Alte Weisheit und neues Wissen.“

## VII. FACHGEBIET PHOTOCHEMIE UND PHOTOGRAPHIE.

(Fachgruppe des V. D. Ch.)

Prof. Dr. W. Noddack, Freiburg: „Über den Energieumsatz bei der Assimilation der Kohlensäure in den grünen Pflanzen.“ — Dr. H. Schultes, Mainz-Mombach: „Neue photographische Entwickler der Pyrogallolreihe.“ — Dr. W. Kleist, München: „Neue schleierverhütende Verbindungen für photographische Entwickler.“ — Dr. H. Arens, Dessau: „Rückgewinnung von Silber aus gebrauchten Fixierbädern.“ — Dr. J. Götze, Großhesselohe b. München: „Über eigenartige, an Stelle von Pseudocyaninen erhaltene Farbstoffe.“ — Dr. H. Holch, Soln vor München: „Kornverteilungskurven.“

## IX. FACHGEBIET FETTCHÉMIE.

(Fachgruppe des V. D. Ch.)

Dr. K. Lindner, Berlin: „Die kolloidchemischen und waschtechnischen Eigenschaften hydratisierbarer Kolloide im Vergleich mit der Seife.“ — Prof. Dr. P. A. Thießen, Berlin: „Feinbau, Ladungsverteilung und Zusammenschluß der kolloiden Micellen der Seifen.“

## X. FACHGEBIET CHEMIE DER KÖRPERFARBEN UND ANSTRICHSTOFFE.

(Fachgruppe des V. D. Ch.)

Dr. O. Jordan, Mannheim: „Die Entwicklung der Anstrichmittel auf wissenschaftlicher Grundlage in den wichtigsten Industrieländern.“ — Prof. Dr. J. Scheiber, Leipzig: „Über Sinourinöl.“ — Prof. Dr. H. Wagner, Stuttgart: „Über ölfreie und Wasser-in-Öl-Emulsionen.“

## XI. FACHGEBIET FÄRBEREI UND TEXTILCHEMIE.

(Fachgruppe des V. D. Ch.)

Prof. Dr. W. Schramek, Dresden: „Was soll der Verarbeiter von der Zellwolle wissen.“ — Dipl.-Ing. E. Heinisch, Dresden: „Einfluß der Alkalien auf Zellwolle und Mischgespinste.“ — Prof. Dr. W. Weltzien, Krefeld: a) „Der Einfluß von Temperatur, Elektrolytgehalt und Zeit auf die substantive Färbung.“ — b) „Die Messung der Farbstoffaufnahme bei substantiven Färbungen.“ — Prof. Dr. W. Schramek, Dresden: „Ansprüche an die Echtheit der Färbung bei Mischgeweben Wolle-Zellwolle oder Wolle-Kunstseide.“ — Prof. Dr. K. Brass, Prag: „Modellversuche zum Studium der Aufnahme von Gallotannin-Gerbstoffen durch Cellulose.“ — Dr. O. Uhl, Nürnberg: „Neuere praktische Erfahrungen beim Waschen unter besonderer Berücksichtigung der neuen deutschen Fasern.“ — Dipl.-Ing. H. Reumuth, Chemnitz: „Das Mischfaserproblem vom Standpunkt des Untersuchungschemikers.“

## XII. FACHGEBIET GEWERBLICHER RECHTSCHUTZ.

(Fachgruppe des V. D. Ch.)

Rechtsanwalt Dr. K. Waldmann, Berlin: „Über das neue Patentgesetz.“ — Patentanwalt Dr. A. Ullrich, Berlin: „Die Geschichte des Deutschen Patentrechts und das neue Patentgesetz.“ — Patentanwalt Dr.

K. Th. Hegel, Berlin: „Das Vorbenutzungsrecht im in- und ausländischen Patentrecht.“

## XIII. FACHGEBIET WASSERCHÉMIE.

(Fachgruppe des V. D. Ch.)

Prof. Dr. H. Lüers, München: „Das Wasser als Brauwasser.“ — Dr. Demmering, Glauchau: „Optische, insbesondere spektralanalytische Untersuchungsmethoden in der Abwasserchemie.“ — Dr. G. Mahr, Wuppertal-Barmen: „Versuche zur Selbstreinigung von Gewässern.“ — Prof. Dr. M. Strell, München: „Abwässer aus dem Gärungsgewerbe, ihre Zusammensetzung, Beseitigung und Verwertung.“ — Dr. F. Sierp, Essen-Stadtwald: „Das Fett in der Abwassertechnik.“ — Dr. A. Splittgerber, Berlin: „Beitrag zur Wärmewirtschaft und zur Speisewasser- und Kesselwasserbehandlung in der chemischen Industrie Deutschlands.“ — Dr. Wesly, Ludwigshafen a. Rh.: „Erfahrungen über die Speisung von Hochdruckkesseln mit chemisch aufbereitetem Wasser.“ —

Besichtigungen: Kraftwerk der Grube Hausham bei Tölz. — Kraftwerk der Städt. Elektrizitätswerke München. — Kläranlagen der Stadt München.

## XIV. FACHGEBIET LANDWIRTSCHAFTSCHEMIE.

(Fachgruppe des V. D. Ch. und Deutsche Bodenkundliche Gesellschaft.)

Dr. J. D'Ans, Berlin: „Anwendung der Diffusionsgesetze auf die Aufnahme der Nährstoffe durch die Pflanze.“ — Dr. O. Flieg, Limburgerhof: „Über die Stimulation der bakteriellen Stickstoffbindung durch Kohlen.“ — Dr. S. Gericke, Berlin: „Die Festlegung der Phosphorsäure im Boden und ihre Bedeutung für die Düngewirkung.“ — Dr. W. Heukeshoven, Berlin: „Über einige Schnellmethoden zur Bestimmung der Phosphorsäure im Boden.“ — Dr. F. W. Müller, Harleshausen: „Über den leichtlöslichen Anteil der Phosphorsäure im Boden und seine Bestimmung.“ — Dr. C. Pfaff, Limburgerhof: „Über Lysimeterversuche.“ — Doz. Dr. E. Rauterberg, Halle-Saale: „Die Festlegung der Phosphorsäure im Boden.“ — Prof. Dr. K. Scharrer, München: „Die Wirkung der Ionen der Alkalireihe, unter besonderer Berücksichtigung der gegenseitigen Beeinflussung von Kalium- und Natrium-Ionen, auf das Pflanzenwachstum.“ — Dr. habil. K. Schmalfuß, Berlin: „Zusammenhänge zwischen der Mineralsalzer ernährung und Faser- und Ölbeschaffenheit beim Lein.“ — Dr. W. Scholz, Breslau: „Die Bedeutung der Wechselbeziehungen von Kalk und Eisen bei der Ernährung kalkempfindlicher Pflanzen.“

## XV. FACHGEBIET LEBENSMITTELCHÉMIE, GEWERBEHYGIENE, GERICHTLICHE CHEMIE UND CHEMIE DER LANDWIRTSCHAFTLICH-TECHNISCHEN NEBENGEWERBE.

(Fachgruppe des V. D. Ch.)

Dr. H. Fincke, Köln-Bayenthal: „Die Bedeutung der Arbeit des Chemikers in der Kakaowirtschaft.“ — Ministerialrat Prof. Dr. Koelsch, München: „Neuere

*Erfahrungen über Gesundheitsschädigungen durch chemische Körper.* — Dr. E. Thomae, Stuttgart: „Zur Jodbestimmung in der Lebensmittelchemie.“

#### XVI. FACHGEBIET BAUSTOFF- UND SILICAT-CHEMIE.

(Fachgruppe des V. D. Ch.)

Dr. A. Curs, Ludwigshafen/Rh.: „*Isolierstoff mit Schaumstruktur.*“ — Reg.-Baurat Dr. K. Zahn, Regensburg, und Dr. F. Drexler, Ludwigshafen/Rh.: „*Leinöl und Leinölmischungen als Schutzmittel für Natursteine.*“ — Doz. Dr. Mörath, Darmstadt: „*Widerstandsfähigkeit des Holzes gegen chemische Einflüsse und Holzschutz.*“.

#### XVII. FACHGEBIET CHEMIE DER KUNSTSTOFFE.

(Fachgruppe des V. D. Ch.)

#### XVIII. FACHGEBIET KAUTSCHUK.

(Deutsche Kautschuk-Gesellschaft e. V.)

Dr. O. Bächle, Köln: „*Die Viscosität von Latex und Latexmischungen.*“ — Dipl.-Ing. F. Grünwald, Berlin: „*Die regelbaren Antriebe für Arbeitsmaschinen in der Gummiindustrie.*“ — Dr. E. Konrad, Leverkusen: „*Über synthetischen Kautschuk.*“ — Prof. Dr. W. Langenbeck, Greifswald: „*Über die Wirkungsweise der disulfidischen Vulkanisationsbeschleuniger.*“ — F. Löblein, Leverkusen: „*Über Vulkanisationsbeschleuniger.*“ — Dr. H. P. Mojen, Freiburg: „*Über den Abbau des Kautschuks durch Säuren.*“ — Dr. W. Philippoff, Berlin: „*Die mechanischen Eigenschaften von Kautschuklösungen.*“ — Prof. Dr. R. Pummerer, Erlangen: „*Über verschiedene Kautschukozonide und die allgemeine Frage der Existenz von Primärozoniden.*“ — Dr. F. Stapelfeldt, Frankfurt/M.: „*Deutscher Gasruß.*“

#### XIX. FACHGEBIET CHEMISCHE TECHNOLOGIE UND APPARATEBAU.

(Dechema, Deutsche Gesellschaft für chemisches Apparatewesen e. V.)

Verkündung der Max-Buchner-Forschungsstiftung. — Prof. Dr. Dr.-Ing. e. h. P. Duden, Frankfurt/M.: „*10 Jahre Dechema (Gemeinschaftsarbeit zwischen Chemiker und Ingenieur).*“ — Prof. Dr. Henglein, Karlsruhe: „*Untersuchungen über die Agglomeration von anorganischen Salzen.*“ — Priv.-Doz. Dr. Prockat, Berlin: „*Physikalische Grundlagen, Probleme und derzeitiger Stand der Filtration.*“ — Prof. Dr. Fuchs, Darmstadt: „*Die Extraktion von Flüssigkeiten und Dämpfen mit Flüssigkeiten.*“ — Prof. Dr. H. H. Franck, Berlin: „*Normung als Prinzip technischen Denkens.*“ — Verschiedene Referenten: „*Ergebnisse des I. Internationalen Chemie-Ingenieur-Kongresses in London.*“

Anschließend:

Vorträge zum Thema: „*Elektrowärme in der Chemischen Technik.*“

#### XX. FACHGEBIET AUTOGENTECHNIK.

(Deutscher Azetylenverein e. V. und Verband für autogene Metallbearbeitung e. V.)

Dr. Zimmermann, Frankfurt-Griesheim: „*Autogenschweißung des Reinaluminiums und seine Bedeutung für den chemischen Apparatebau.*“ — Ing. de Ridder, Bitterfeld: „*Hydronalium und Elektron und ihre schweißtechnische Weiterverarbeitung.*“ — Dipl.-Ing. Bossert, Karlsruhe: „*Die Autogenhärtung von Gußeisen.*“ — Dr. Rimarski, Berlin: „*Elektrostatische Aufladung durch fließende Gase.*“ — Dipl.-Ing. Sauerbrei, Berlin: „*Die Vergasungsgeschwindigkeit des Carbides in Abhängigkeit von Struktur und Vergasungsart.*“

#### XXI. FACHGEBIET CHEMIE IM LUFTSCHUTZ.

(Geschlossene Sitzung vgl. S. 343.)

### **Dechema, Deutsche Gesellschaft für chemisches Apparatewesen e. V.**

X. Hauptversammlung im Rahmen des Reichstreffens der Deutschen Chemiker am 10. Juli 1936.

Vormittags: Verkündung der Max-Buchner-Forschungsstiftung. — Prof. Dr. Dr.-Ing. e. h. P. Duden, Frankfurt/M.: „10 Jahre Dechema (Gemeinschaftsarbeit zwischen Chemiker und Ingenieur).“ Anschließend Vorträge (siehe Fachsitzungsprogramm XIX).

Nachmittags: Geschäftliche Sitzung. Anschließend Vorträge: Hauptthema „Elektrowärme in der chemischen Technik.“

### **Deutsche Kautschuk-Gesellschaft.**

IX. Hauptversammlung im Rahmen des Reichstreffens der Deutschen Chemiker vom 8. bis 10. Juli 1936.

Mittwoch, den 8. Juli, 19 Uhr: Mitgliederversammlung. — 20 Uhr: Begrüßungsabend.

Donnerstag, den 9. Juli, 9 und 15 Uhr: Vorträge (siehe Fachsitzungsprogramm XVIII). — 20 Uhr: Geselliges Beisammensein.

Freitag, den 10. Juli, 9.30 Uhr: Vorträge (siehe Fachsitzungsprogramm XVIII). — 14 Uhr: Ausflug.

### **Deutscher Azetylenverein e. V. und Verband für autogene Metallbearbeitung e. V.**

Gemeinsame Hauptversammlung anlässlich des Reichstreffens der Deutschen Chemiker vom 5. bis 7. Juli 1936.

Sonntag, den 5. Juli, 17 Uhr: Vorstandsratssitzung des DAV im Hotel „Bayerischer Hof“. — 20 Uhr: Gemeinsamer Begrüßungsabend beider Verbände mit Damen in einem größeren Münchener Bierhause.

Montag, den 6. Juli, 9.30 Uhr: Sitzung des Großen Vorstandsrates des VAM im Hotel „Bayerischer Hof“. — 14.30 Uhr: Geschäftliche Hauptversammlung des DAV im Hotel „Bayerischer Hof“. — 16.30 Uhr: Geschäftliche Hauptversammlung des VAM im Hotel „Bayerischer Hof“. — 20 Uhr: Gemeinsamer Gesellschaftsabend beider Verbände mit Damen im Hotel „Bayerischer Hof“.

Dienstag, den 7. Juli, 9.30 und 15 Uhr: Gemeinsame Veranstaltung beider Verbände mit Fachvorträgen (siehe Fachsitzungsprogramm XX).

### **Chemie im Luftschutz.**

Donnerstag, den 9. Juli: Geschlossene Sitzung der im Luftschutz tätigen Chemiker. Teilnahme nur gegen Ausweis. Aufforderungen ergehen gesondert.

### **Verband selbständiger öffentlicher Chemiker Deutschlands.**

Ordentliche Mitgliederversammlung anlässlich des Reichstreffens der Deutschen Chemiker in München am Freitag, dem 10. Juli 1936.

#### **Tagesordnung:**

- A. Geschäftliches: 1. Bericht des Verbandsleiters. — 2. Kassenbericht. — 3. Entlastung. — 4. Festsetzung des Jahresbeitrages. — 5. Satzungsänderungen. — 6. Verschiedenes. — Anträge zu Punkt 6 der Tagesordnung sind dem Verbandsleiter bis spätestens 20. Juni 1936 zu übermitteln.
- B. Vorträge: 1. „Tätigkeitsbereich des selbständigen öffentlichen Chemikers im Laufe der 40 Jahre seit Bestehen des Verbandes.“ — 2. „Erhaltung der Arbeitsgebiete sowie Spezialisierung.“ — 3. RA. Dr. Milczewsky, Stuttgart: „Auswirkungen des neuen Urkundensteuergesetzes vom 5. Mai 1936.“

### **Verein Deutscher Chemikerinnen.**

Zusammenkunft am Freitag, dem 10. Juli 1936.